

Name Barbara Hauck

Beruf Theaterregisseurin

Studium

2003-2009 an der LMU, Hauptfach: Neuere Deutsche Literatur, Nebenfächer: Theaterwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte

Berufliche Laufbahn

2009-2010 Regieassistentin Schauspiel Essen

2010-2012 Regieassistentin Schauspielhaus Bochum

ab August 2012 freie Theaterregisseurin



Was hat Sie an Ihrem Studium begeistert?

Die Freiheit, mich mit vielen verschiedenen Themen zu beschäftigen und im geschützten Rahmen des Studiums Dinge auszuprobieren, die weder von Erfolgsdruck noch existentiellen Auswirkungen geprägt waren. Fächerübergreifende Veranstaltungen mit ergänzenden Exkursionen nach Berlin und Venedig sind mir in besonderer Erinnerung geblieben, da alle, Studierende wie Lehrende, mit mehr Freude und Engagement bei der Sache waren und sich facettenreiche Forschungsfelder auftaten.

Wie haben sich Ihre beruflichen Vorstellungen während des Studiums und danach entwickelt?

Mein Berufsziel, Theaterregisseurin zu werden, stand bereits zu Beginn meines geisteswissenschaftlichen Studiums fest. Ich hatte mich jedoch bewusst gegen ein Studium an einer Regieschule entschieden, da ich zum einen nicht wollte, dass Andere darüber befinden, ob ich befähigt bin, diesen Beruf zu erlernen, und zum Anderen um meinen Wissensstand möglichst vielfältig und fundiert zu erweitern. Während meines Studiums an der LMU habe ich die Theorie durch viele Hospitanzen und Regieassistenzen, wie zum Beispiel am Staatstheater am Gärtnerplatz, den Münchner Kammerspielen, dem Hamburger Schauspielhaus und den Salzburger Festspielen, praxisorientiert ergänzt. Die nach dem Studium folgende Zeit als feste Regieassistentin in Essen und Bochum ermöglichte es mir, immer wieder kleinere Abende mit szenischen Lesungen oder Miniinszenierungen zu verwirklichen und schließlich nun, nach dieser Lehrzeit bei unterschiedlichsten Regisseuren, selbstständig Regie zu führen.

Wie sieht Ihre aktuelle Tätigkeit aus?

Nachdem im April 2012 meine Debütszenierung *Das Leben der Bohème* nach dem Film von Aki Kaurismäki am Schauspielhaus Bochum erfolgreich Premiere feierte, erarbeite ich zurzeit mit fünf Schauspielern und fünf Musikern in einem acht Wochen dauernden Probenprozess einen musikalischen Abend für die neue Spielzeit. Neben der Regie bin ich in dieser Arbeit auch für die Erstellung der Textgrundlage zuständig, da es zwar ein Thema, jedoch keine fertige Stückfassung für den neuen Abend gibt.

Welche Tipps geben Sie den Studierenden heute?

Die Studienzeit für sich selbst und seine persönliche Entwicklung nutzen und nicht irgendwelchen Punkten oder Noten hinterher jagen, nach denen nach dem Studienabschluss kaum jemand mehr fragt. Unbedingt viele, unterschiedliche Praktika machen und am LMU Mentoringprogramm von Student und Arbeitsmarkt teilnehmen, denn dieses öffnet nicht nur den Blick in die Berufswelt, sondern zeigt besonders Geisteswissenschaftlern Wege auf, die nicht zwangsläufig immer etwas mit der Theater-, Kunst- und Kulturwelt zu tun haben müssen. Auch wenn das Theater noch so sehr lockt: Studium abschließen. So schnell man in der Welt des schönen Scheins ist, so schnell kann man auch wieder draußen stehen.